

Der Arbeitsmarkt im Rheinland.

Nach dem Bericht des Rheinischen Arbeitsnachweis-Verbandes ist im Juni die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden in der Rheinprovinz weiter zurückgegangen. Sie betrug 16 791 gegen 18 149 im Vormonat. Entsprechend sind die angemeldeten offenen Stellen von 19 976 auf 18 175 gesunken. Auf 100 offene Stellen kamen 92 Arbeitsuchende gegen 91 im Vormonat. Die Landwirtschaft zog aus Galizien landwirtschaftliche Arbeitskräfte heran. In der Metallindustrie ist trotz der vermehrten Einstellung die Nachfrage weiter gestiegen, während die Zahl der Arbeitsuchenden sich verringert hat. Stellenweise sind in der Eisenindustrie die Heeresaufträge geringer geworden; im übrigen muß aber noch immer von einer starken Beschäftigung dieser Betriebe gesprochen werden. Die Betriebsziffern der Arbeitsnachweise im Interesse der Vermittlung für die chemische Industrie waren fast doppelt so groß wie im Vormonat. Die Verhältnisse in der Textilindustrie änderten sich im Berichtsmonat insoweit, als die Zahl der Arbeitsuchenden etwas zunahm. Die Beschäftigung in den Krefelder Seidenfabriken und Färbereien ist die gleiche geblieben. Die Lage in der Holzindustrie hat sich gebessert, insbesondere war lebhafte Nachfrage nach Schreincrn und andern gelernten Arbeitern. Die Vermittlungstätigkeit für das Baugewerbe verlief ruhig. Die Nachfrage nach Maurern konnte nicht befriedigt werden, namentlich in den Fällen, wo es sich um den Bedarf bei größeren Bauausführungen handelte (Bahnhofsneubau, Arbeiterkolonie). Der weibliche Arbeitsmarkt hat sich gegen den Vormonat erheblich günstiger gestaltet. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 10 700 auf 9755 zurückgegangen, die der offenen Stellen von 8361 auf 8886 gestiegen.

Im Berichtsmonat kamen 110 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen gegen 128 im Mai und 152 im April. Diese Entwicklung ist hauptsächlich zurückzuführen auf ein weiteres Eindringen von Frauenarbeit in die verschiedensten Berufe. Die Versuche, Frauen in der schweren Eisenindustrie zu beschäftigen, sind nicht immer günstig ausgefallen. Im Gastwirtsgerwerbe geht man mehr und mehr zur Einstellung von Kellnerinnen über.

Das Marineverordnungsblatt bringt eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts vom 13. ds., wodurch die Marine-tassen angewiesen werden, die in den Beständen befindlichen und noch eingehenden 25- \mathcal{L} -Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern der Reichsbank zuzuführen.